Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

Das Dritte

Spiegel, Johann Jakob

1861

urn:nbn:de:gbv:45:1-1423269

Visual Library

In des Heinrichs Hand gegeben, Schwindet hin die Lebenszeit, Und ein Kuß vergnügt ein Leben, Daß wir hier so lustig war'n. O du mein Heinrich 2c. Komme her und folge mich.

Endlich ach erscheint die Stunde, Wo die Großmuth ihn befreit, Denn des wilden Fürstentochter Löset seine Sclaverei. O du mein Heinrich 2c. Komme her und trink mit mich.

Und er eilt auf Windesflügeln, Der geliebten Heimath zu, Denn es wird der Saal verschlossen, Und wir eilen nach Hause zu. O du mein Heinrich 2c. Komme her und küsse mich.

Das Dritte.

Ach ich habe einen Mann, besser als ich wünschen kann, Hat zwar etwas leichter Blut, doch er liebt mit aller Glut. O du mein Heinrich, weil du so schöne bist, Heinrich, wie lieb' ich dich, ach komm' und küsse mich.

Trinken mag er gerne viel, liebt das leid'ge Kartenspiel, sieht auch gern die Würfel an, sonst ist er der beste Mann. O, du mein Heinrich, weil du so schöne bist. Heinrich wie lieb ich dich, komm' und lieb' du auch mich.

Mit den Mädchen spaßt er gern, ja das thun alle Herrn, was geht das als Frau mich an ist er sonst der beste Mann. O, du mein Heinrich, weil du so schöne bist, Heinrich wie lieb' ich dich, o komm' umarme mich.

Hat er seinen Kopf voll Wein, schlägt er alles kurz und klein, Reißt mir die Haare aus, sperrt mich in's Hinterhaus. O du mein Heinrich, weil du so schöne bist, Heinrich wie lieb' ich dich, o komm und tröste mich.

Hat mein liebes Männchen letzt mir mein Bett von Stroh versetzt, Und das Geld verspielt alsdann, doch ist er der beste Mann. O du mein Heinrich, weil du so schöne bist, Heinrich wie lieb ich dich, o komm und tanz mit mich.

Nun bin ich kreuzfidel, denn ich hab bei meiner Seel, einen Gatten, einen Mann, besser ich nicht wünschen kann O du mein Heinrich, weil du so schöne bist, Heinrich wie lieb' ich dich, o komm und herze mich.

Landesbibliothek Oldenburg

296.

Drei Lieder.

Een nehes Woord von goden Klang.
Die Sonn' verläßt ihr Lager.
Ich war ein junger Bursche.

Hamburg. Druck v. J. Kahlbrock Wwe., Grünersood 52.

Das Erste.

Hannes wat een Hot.

Een komisch Leed von C. Hansen.

(Eigenthum von F. Struncius sen.)

Een nehes Woord von goden Klang, Is nich to kott un nich to lang, Woher et kummt weet Mancher nich, Doch Jeder kennt et sicherlich; Et schreet so jung' wie ohle Lüd, Man hört dat hier to jeder Tied, Im Keller, Huus un opp de Straat, Det Morgens fröh un Abends laat: O Hannes wet een Hot! Un immer Hannes wat een Hot, Wie ward di nu dahle to Mooth.

Tum Biespil, man hört öberall Dit Woordspil hier opp jeden Fall Von manche hübsche söte Deern, kickt man ehr ook man an von feern; Un steiht ehr grad nich recht de Kopp, so sägt se: „Holl di so nich opp! Wat hier so'n Snösel hier woll will?" Dat Muulmark steiht ehr gar nich still: O Hannes wat een Hot! Nopt se tum Schluß em ook noch nah, Mehr weet se nich dat süht man ja.

Een ohle dicke Schellfischfroo Kummt mit de Fischkörf opp mie to, Un ick, ick geef so in Tofall Ehr Fischkörf eenen fixen Knall; Da het de Ohlsch

Landesbibliothek Oldenburg